



Sein Vermächtnis

Anna Havemanns Blick blieb sofort an einer großformatigen Papierarbeit von Manfred Bartling hängen

Was war Ihre bislang überraschendste Entdeckung?

Im April 2020 wurde ich in ein Berliner Hospiz gebeten, dort traf ich auf den mir bisher unbekanntem Maler, Kunstsammler und Stifter Manfred Bartling (1938–2020). Es hieß, er suche eine Nachfolge für seine Stiftungsleitung. Als ich kurz darauf zum ersten Mal in seinem Ausstellungshaus war, dem Haus Kunst Mitte, hatte ich keine großen Erwartungen. Aber das Gebäude und Bartlings Kunst zogen mich sofort in ihren Bann. Ich war beeindruckt von seinen Gemälden und Zeichnungen, die auf zwei Etagen in dem alten Mietshaus hingen, und von seiner Lebensleistung. Im Besonderen blieb mein Blick an einer großformatigen Papierarbeit aus dem Jahr 1982 hängen („Ohne Titel“, Mixed Media, 1982, 140 x 100 cm). Sie zeigte mit breiten, expressiven Pinselstrichen ein schwarzes Abendkleid, auf einem Kreuz drapiert. Eine moderne Interpretation des gekreuzigten Jesus? Ein Ausdruck menschlichen Leids? Ich sah in der Arbeit ein Selbstporträt des Künstlers, sein Vermächtnis.

Welchen materiellen Wert besitzt diese Zeichnung?

Ihr materieller Wert lässt sich nicht ermitteln, da der Kunstbetrieb Bartling ignoriert hat, aber ihr ideeller Wert für mich ist immens.

Wo befindet sie sich heute?

Die Arbeit ist nach Bartlings Tod in den Besitz der „Asyl der Kunst Stiftung“ übergegangen und befindet sich im Haus Kunst Mitte. Zuletzt wurde sie hier im Frühjahr 2023 in einer ersten posthumen Ausstellung präsentiert.

Hat sich durch die Entdeckung etwas für Sie verändert?

Ja. Seit dem Tod von Manfred Bartling leite ich seine gemeinnützige Kunststiftung sowie sein Kunsthaus im Zentrum Berlins. Ich kann zeitgenössische Kunst präsentieren und habe so die Möglichkeit, etwas zum Kunst- und Kulturleben der Stadt beizutragen.

Was würden Sie gerne einmal finden?

Einen Briefwechsel zwischen Bartling und seiner Frau, der Lyrikerin Elisabeth Bartling (1940–2014). Darin tauschen sie sich über ihr Kunstverständnis und ihren Einsatz für das Haus Kunst Mitte aus.



ANNA HAVEMANN

studierte Kunstgeschichte in New York am Institute of Fine Arts und promovierte 2009 an der Universität in Potsdam. Sie leitet seit 2020 das Haus Kunst Mitte in dem ab dem 14. Oktober die Ausstellungen „Zwischen Zwei Orten – Artist Couple Elín Jakobsdóttir und Mark Sadler“ sowie „Räume mit Aussicht – Villa Aurora Stipendiat:innen 2022“ präsentiert werden.